
9095/J XXIV. GP

Eingelangt am 08.07.2011

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

Der Abgeordneten Schenk, Dr. Spadiut
Kollegin und Kollegen
an die Bundesministerin für Inneres
betreffend Mordanschlag auf Hunde

In letzter Zeit häufen sich mediale Berichte über „Hundeshasser“, deren Absicht es ist, Hunde qualvoll sterben zu sehen. Dafür werden Köder mit Giften wie Strychnin versetzt oder Angelhacken darin versteckt. Nach dem Verzehr dieser Köder folgt in der Regel ein schmerzhafter Tod, zumindest aber teure Behandlungen beim Tierarzt.

Die wenigsten Hundemorde werden verfolgt bzw. aufgeklärt. Zurück bleiben traurige Hundebesitzer, die einen langjährigen Gefährten auf grausame Art verloren haben. Perverse Sadisten, die es auf Hunde abgesehen haben, gefährden aber auch Kinder, die sich an Ködern, welche mit Haken oder Rasierklingen präpariert sind, verletzen könnten.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten an die Bundesministerin für Inneres folgende

ANFRAGE

1. Wie viele Anzeigen wegen versuchten oder erfolgten Hundemords gab es in den letzten fünf Jahren? (Bitte um Aufschlüsselung pro Jahr und Bundesland).
2. Wie viele dieser Anzeigen richteten sich gegen einen konkreten Verdächtigen?
3. Wie viele dieser Anzeigen wurden weiter verfolgt?
4. Womit wurden die jeweiligen Hunde getötet?

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.